

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 3 (1921)
Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für die Abrüstung.

In Wien, bei Anlaß des dritten Kongresses der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit, wurde unter anderem beschlossen, in Verbindung mit der Abrüstungskonferenz, die vom Präsidenten der Vereinigten Staaten auf den 11. November in Washington einberufen ist, eine Abrüstungsmoße zu veranstalten: vom 4.—11. November sollten in mehr als zwanzig Ländern, wo die Liga Landes- und Zweigvereine hat, Volkserkundungen, sowie alle möglichen Kundgebungen gegen den Krieg und die Rüstungen stattfinden und Telegramme und Zuschriften an den Präsidenten Harding geschickt werden. Der Augenblick ist nun gekommen, wo dieser Plan ausgeführt werden soll und überall sind unsere Landesvereine tätig, um diese internationale Kundgebung so wirkungsvoll wie möglich zu gestalten. Von Australien — wie gewöhnlich — kam die erste Nachricht. Dort wurde schon am 21. August dem Präsidenten Harding eine Zuschrift gelangt, in welcher der lebhafteste Wunsch des australischen Volkes geäußert wird, den Krieg und seine Vorbereitungen entgegen zu arbeiten. Man müsse dort immer auf die Furcht vor dem Feind und infolgedessen auf die Unwissenheit des Volkes pochen, um die Militärkräfte bei der Abstimmung durchzubringen, und die militärische Vorbereitung der Jugend muß unter der Maske von Sport und Körperkultur unternommen werden, so militärisch sei die Stimmung. So wird alles, was getan wird, die erdrückende Last der Rüstungen zu mindern, mit Erleichterung und Dank begrüßt.

In Deutschland ist ein feuriger Aufruf in Tausenden von Exemplaren herausgegeben worden gegen die Verwendung von Gift- und Stiefgasen, sowie gegen alle die teuflischen Mittel, die in den Laboratorien für den nächsten Krieg vorbereitet werden. Es wird eine besondere Zeitung herausgegeben werden, ein- und zweifach wöchentlich. Die deutsche Sektion hat ein Manifest herausgegeben, um die Annahme der Rüstungssteuern nach dem Krieg zu beweisen, diesem Krieg, der „der letzte sein sollte“. Große Meetings werden in London, Manchester und anderen großen Städten stattfinden.

In Frankreich arbeiten die Frauen zur Klärung des Volkes durch die sozialistische Presse und in Italien werden ebenfalls Kundgebungen stattfinden.

Sogar die Tschechoslowaken, die als neugebildeter Staat sich als berechtigt wahren können, ihre Unabhängigkeit gegen die früheren Herren zu verteidigen, die Tschechoslowaken sendet, durch die Stimme ihrer Frauenverbände, eine Zuschrift an die Washingtoner Konferenz und es wird am 11. November eine öffentliche Versammlung in Prag stattfinden.

Selbstverständlich arbeiten die amerikanischen Frauen auch fleißig daran, die Kundgebung der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit im Lande der Abrüstungskonferenz, vollständig und wirkungsvoll zu gestalten. In Genf selbst, dem Sitz der Liga, soll eine öffentliche Versammlung am 11. November stattfinden, und bei diesem Anlaß ein besonderes Flugblatt, das die Abrüstung behandelt, verteilt werden. Die Liga soll, in der Woche vom 4.—11. November, in vielen Ländern und in Hunderten von Versammlungen die Stimmen von Millionen Menschen zu einem gewaltigen Aufruf gegen den Krieg vereinen.

Wie kein anderer vielleicht, ist dieser Feldzug der Frauen gegen den Krieg besetzt. So man uns nicht, während beinahe fünf Jahren, immer wieder gesagt: dieser Krieg soll der letzte sein, man kämpft, mit dem Krieg auf immer ein Ende zu machen. Mit diesem Wahne, daß Krieg den Krieg zu töten und das Zeitalter des Messies heranzubringen vermag, ergab sich die Menschheit in das, was die Völker glauben, Unvermeidliche.

Und nun?

Anstatt mit Abrüstung zu beginnen, haben die Nationen ihre Rüstungen um das Dreifache und noch mehr gesteigert. Der Raum

sterns ihre Seele rana, wie traurig und matt und farblos die Gedanken schienen, nur manchmal aufgedreht durch einen besinnlichen, gleich einem einzelnen Klammere aufwühlenden Einfall? Fühlte nicht, wie milde Dornen auf den Rücken sich in die Haut setzten, und die Wege für aus dem Aufstand entzogen, wie alles an ihr nur stierende bedene fürcht vor einer Störung ihrer Freundschaft, vor einem Ende? Fühlte nicht, wie sie sich und ihr und sich lieh allein mit ihrer Qual? Sie empfanden das Feindliche davon, nie die Männer, dachte Ruth dempfeilt. Sie besaßen das Rechte nicht von uns, das, was auch wir vielleicht nur abnen: das Wiederzueinander, Mitleidlichkeit, Unverdräglichkeit! Und diese Erkenntnis führte Ruth in einen letzten Augenblick von Verzweiflung, das sie die Beherrschung werden und nichtig feingewaltig aufschlechte: „Gelt, du verläßt mich doch nicht, und ich wie ein kleines Kind an Rudolfs Seite stehende Kammer.“

„Ja, aber was hast du denn, was ist das?“ stammelte Rudolf erschrocken. „Er hatte eben von einem winzigen Schmeidelein erzählt, das er leblich in einem Himmel endete und unter sein Mikroskop genommen habe. Ruth unvorsichtig und verächtlich lächelte er diesem lächerlichen Geschwätz. „Gelten hätte er Ruth leidenschaftlich erregt gesehen, immer nur still, mild, vernehmend, aber dann plötzlich und übermäßig.“

Rudolf wurde ein wenig ärgert, „du bist es nicht, gleich, wie du denkst, was ist das? Ist es ein fremdes Mädchen, was du meinst? Ist es eine erlauchte Beweinung?“

Rudolf wurde ein wenig ärgert, „du bist es nicht, gleich, wie du denkst, was ist das? Ist es ein fremdes Mädchen, was du meinst? Ist es eine erlauchte Beweinung?“

fest mit, um die ungeheuren Zahlen wiederzugeben. Es genüge vielleicht zu wissen, daß die Vereinigten Staaten in 1921 circa 5 Milliarden Franken für Rüstungen ausgaben gegen 1,700,000,000 im Jahre 1918, daß der Militarismus dort 93 % der Gesamtausgaben der Bundesregierung verschlingt, während für Volkserziehung, öffentliche Bauten, Wissenschaft, Kunst usw. zusammen 7 % bleiben! In England sind die Rüstungsausgaben 1921 um 25 % gegenüber 1918 gestiegen. Dort wird dem Volke nur 70% gegeben, was immer noch 29% für andere Zwecke übrig läßt: 1921 Fr. 4,004,000,000 gegenüber 1918 Fr. 625,152,000. Frankreich gibt 1921 Fr. 6,546,000,000 für Militärzwecke aus gegen Fr. 913,750,000 in 1918, also fast siebenfache! Und die Schweiz??

So viel ich weiß, sind wir nicht besser dran als alle anderen. Ich werde aber dies Thema in einem nächsten Artikel berichten.

Diese Zahlen sprechen. Die Menschheit liegt an einem Wendepunkt. Der Weg der Rüstungen führt zum Abgrund. Aber es steht in unserm Willen, im Willen der Völker, daß der Weltkrieg — der letzte Krieg gewesen sei.

Oberste Staatsaufgabe?

In der Oktobernummer der „Schweizerischen Monatshefte für Politik und Kultur“ veröffentlicht General Wille seine Ansichten über das schweizerische Heerwesen. Der Aufsatz gelangt regelmäßig in zahlreichen Tagesblättern der Schweiz zur Verbreitung. Wir möchten gerade in dieser Nummer des Frauenblattes nicht ganz summen an den Auseinandersetzungen des einflussigen Generals vorbeigehen. Wille befürwortet, seiner Natur als Militär getreu, mit lobenden und aufmunternden Worten die auch bei uns mit neuer Kraft einziehende Stimmung für das Militärowesen. Er nimmt scharf Stellung gegen zwei Obersten, die in der „Revue militaire suisse“ betonten, daß wir in der Schweiz, zur Zeit des Völkerverbundes, nicht mehr dieselbe starke Heeresmacht nötig hätten, wie ehemals, sondern daß ein kleineres Heer, das wir ehestens dem Völkerverbund zur Verfügung stellen könnten, genügen müßte. Wille meint dazu:

„Traurig ist es, daß Offiziere unserer Armee, von denen der eine Offizier von Beruf ist und dafür bezahlt wird, mit all seinem Können und Willen unsere Wehrkraft zu fördern, so denken, und dies sogar öffentlich auszusprechen können. Aber noch trauriger ist die Meinung der Offiziere, denen solche Reden auftreten zu müssen, damit sie nicht die Volksehre veräugern.“

Wir glauben doch, daß wenigstens wir Frauen froh sind, daß wir in der Schweiz noch nicht so weit gedrückt sind, um Männern, die für eine Eingliederung unserer Heeres einzehen, das Wort zu verleiern! Wir finden nicht, daß unsere Volksehre allzuviel von passifischen Rüstungsausgaben abhängt. Der Verzicht auf das Heer und allem, was drum und dran hängt. Es liegt in dem künftigen Aufschwung der patriotisch-nationalistischen Gesinnung. Es liegt in der „Verdeutlichung“ des Soldatenstandes. Es liegt in der Predigt für mehr, rohe Gewalttätigkeit. Wenn General Wille wiederholt von der schweizerischen Stimmung, die sich anno 1914 in der Schweiz kundgab, lobend spricht, so gibt es auch Augen, die damals anders sahen, Herzen, die anders empfanden. Die sahen und fühlten, wie damals die Wehren unserer Männer und Söhne in endlos langen, traurigen Jagen der Grenz zu marschieren. Da war Trauer, dumpfe Erbitterung, heimlicher Aufruhr gegen den dem Einzelnen unvermeidlichen, eisernen Zwang. — Zwang, wie der Vaterlandsliebe bis zum Letzten, Bereitwilligkeit bis zum Tode gehen. Denn das Volk, der Einzelne in seiner natürlichen unvorsichtigen Gesinnung denkt anders, als militärische Anführer glauben machen wollen.

Weiter unten schreibt Wille:

„Nur Rettung bringt alleine, wenn das lauernde Volk und seine Behörden die Entscheidung des höchsten Grades der Wehrkraft als oberste Staatsaufgabe anerkennen und auch beabsichtigen handeln.“

Klingt es nicht wie eine blutige Ironie, wenn heute, nach diesem fürchterlichen Weltkrieg, es dem Volk als oberste, als höchste Aufgabe angesehen wird, die schlagfertige Heer zu behüten? Uns scheint, die Zeiten sollten weit hinter uns stehen!

„Ich fühle es in jeder Faser!“ Meinade eigenhändig liest es hervor. „So drück dich doch um alles ein wenig deutlicher aus.“ herrichte er ungeduldig. „Sage mir, was du meinst!“

„Ein ungehaltener Ton brachte Ruth plötzlich das Gedächtnis ihres Vertragens zum Bewußtsein. Sie machte einen Versuch, sich wieder in die Gewalt zu bekommen, schüttelte rasch die Tränen weg, lächelte freundlich und meinte: „Oh, nichts, nichts! Es geht schon von selbst vorüber! Lassen wir es!“

Aber dabei schaute sie ihm mit einem so traurigen, zugleich vorwurfsvollen Blick an, daß Rudolf sich nicht ausbitteln konnte, was er auf sich herabschauen. „Ruth will mich so einfach nicht auf mich lassen?“

Rudolf dachte: „Allo doch, also doch! Abgesehen von dem, was ich nicht sagen, oder ich nicht hören will.“

„Rudolf dachte: „Allo doch, also doch! Abgesehen von dem, was ich nicht sagen, oder ich nicht hören will.“

„Rudolf dachte: „Allo doch, also doch! Abgesehen von dem, was ich nicht sagen, oder ich nicht hören will.“

„Rudolf dachte: „Allo doch, also doch! Abgesehen von dem, was ich nicht sagen, oder ich nicht hören will.“

gen, in denen Staaten kein anderes Ideal kannten, als sich gegenseitig mit Rüstungen zu überbieten, um sich gegenseitig abzuschlachten. Wenn aber diese Zeiten noch nicht vorbei sind — und beinahe scheint es so — dann werden alle, die überzeugte Pazifisten sind, sich an dies Wort des Schweizer Pazifisten erinnern müssen, in ihrem Kampf die beste Unterstützung gegen Rüstung und Krieg zu empfangen. Und nicht auch hier die Frauen voranziehen, wie sie in so mancher guten Bewegung voranzogen und gehen? Frauen, die trotz ihrer Kraftlosigkeit schon heute mit ihrem Volk, mit all den Völkern denken und fühlen, werden die obersten Staatsaufgaben eines Landes an anderen Orten erwidern, als in einer schlagfertigen Armee.

Zur Weltlage.

Die Eröffnung der Abrüstungskonferenz in Washington ist nun endgültig auf den 12. November angesetzt worden. Bereits ist der französische Marschall Foch in Amerika eingetroffen und bereits mit Roosevelt als großer Kriegsergeißelter worden. Es hat sich die richtige Eröffnungsmusik für die Weltabrüstungskonferenz ist, kann sich nicht bemessen werden. Lieber seine Kräftigung über das Abrüstungsproblem besorgt, soll sich Foch dahin geäußert haben, daß man gar nicht sagen könne, bevor man wisse, welche Vorschläge in Washington behandelt werden sollen. Das große Geheimnis, was immer die Konferenz bringen soll, befindet sich noch immer, selbst für die Teilnehmer. Die Hoffnungen sind nirgendwo sehr hoch, besonders nicht bei den Friedensfreunden, und doch wird man diese Veranstaltung begrüßen müssen, auch wenn sie nur — wie Wille meint — eine große Panzertrommel sein soll. Der Gedanke, daß man sich doch veränderten könnte, wird unter allen Umständen durch die Konferenz propagiert. Auch wird durch die immer entzündlicheren Kriegsmittel — von denen an anderer Stelle unseres Blattes die Rede ist — eine Veränderte Lage früher oder später zu absoluter Notwendigkeit. — Wieder ist es unklar geworden, ob England sich durch seinen Premier, Lloyd George an der Konferenz betreiben lassen kann, wenn in letzter Stunde hat sich die Krise mit Island wieder verwickelt, und es besteht die Gefahr, daß die Friedensverhandlungen abgebrochen werden müssen. Lloyd George hat beteuert lassen, aber trete er doch seinem Amte zurück, als daß er wieder Krieg gegen Island führe; im Parlament hat er aber seine Politik Island gegenüber dieser Tage auskunft gegeben und sich dabei eine Mehrheit von 374 zu 400 gegen 50 Stimmen gesichert, mit anderen Worten, er hat so ziemlich das ganze Land für sich. Großes Interesse hat in London der Kettelfenputz

und seine Folgen erzeugt. Wir haben noch in letzter Nummer berichtet, wie sehr die Regierung Gorbunoff in Moskau gegen den kaiserlichen König Ludwig und wie sie ihn gefangen setzte. — Die kleine Entente, die im Abkommen von Venedig sich von dem Großmächten gegenüber Ungarn benachteiligt fühlte, ergreift scheinbar die Gelegenheit, um gegen Ungarn loszugehen. Sie pochte darauf, daß nach dem Friedensvertrag von Trianon kein Kaiserlicher von dem ungarischen Thron komme; sie erklärte ihre Verbündeten in Gefolge und mobilisierte sofort Truppen, wobei sie von deutschsprachigen Gebieten der Tschechoslowaken und anderen Ost- und Südosteuropäern und zur Errettung des Landes schickte. Bereits sprach man davon, daß ein scharfes Ultimatum an Ungarn abgegangen sei. Jedenfalls waren die Diplomaten und hohen Militär der kleinen Entente in schieferer Tätigkeit, und es hing an einem Faden, daß im Osten wieder ein neuer Krieg ausbrach. Diese Nachrichten verärgerten, wie bereits gesagt, besonders in London, und die große Entente ließ ihren ganzen Einfluß spielen: sie verlangte in Ungarn, daß Karl u. mit ihm alle Habsburger auf den Thron für immer zu verzichten hätten. Die Regierung Hoehly entsprach diesem Geheiß. Während wir dies schreiben, berät wohl die sofort einberufene ungarische Nationalversammlung diesen ministeriellen Antrag: Ablehnung sämtlicher Habsburger. Es scheint, daß eine Mehrheit für den Antrag nicht durchaus gesichert ist; doch ist anzunehmen, daß er durchgeht, bedeutet doch seine Ablehnung offenbar Krieg. Karl, der mit seinem „Was-ist-1 u g“ diese ganze Geschichte

schmerzt nach, dann sieht sie plötzlich hervor: „Was hast du bis zu so lange nicht mehr zu mir gekommen? — Warum bist du so — wie soll ich sagen? — so distanzieren zu mir, so kühl?“ Sie blinzelte ihm auskunftlos in die Augen und lächelte bestia binna: „Sag es mir, ich habe ein Recht darauf!“

„Ich verheiß dich nicht“, sagte er traurig. „Ich verheiß dich nicht“, sagte er traurig. „Ich verheiß dich nicht“, sagte er traurig. „Ich verheiß dich nicht“, sagte er traurig.“

„Ich verheiß dich nicht“, sagte er traurig. „Ich verheiß dich nicht“, sagte er traurig. „Ich verheiß dich nicht“, sagte er traurig. „Ich verheiß dich nicht“, sagte er traurig.“

„Ich verheiß dich nicht“, sagte er traurig. „Ich verheiß dich nicht“, sagte er traurig. „Ich verheiß dich nicht“, sagte er traurig. „Ich verheiß dich nicht“, sagte er traurig.“

„Ich verheiß dich nicht“, sagte er traurig. „Ich verheiß dich nicht“, sagte er traurig. „Ich verheiß dich nicht“, sagte er traurig. „Ich verheiß dich nicht“, sagte er traurig.“

„Ich verheiß dich nicht“, sagte er traurig. „Ich verheiß dich nicht“, sagte er traurig. „Ich verheiß dich nicht“, sagte er traurig. „Ich verheiß dich nicht“, sagte er traurig.“

„Ich verheiß dich nicht“, sagte er traurig. „Ich verheiß dich nicht“, sagte er traurig. „Ich verheiß dich nicht“, sagte er traurig. „Ich verheiß dich nicht“, sagte er traurig.“

„Ich verheiß dich nicht“, sagte er traurig. „Ich verheiß dich nicht“, sagte er traurig. „Ich verheiß dich nicht“, sagte er traurig. „Ich verheiß dich nicht“, sagte er traurig.“

„Ich verheiß dich nicht“, sagte er traurig. „Ich verheiß dich nicht“, sagte er traurig. „Ich verheiß dich nicht“, sagte er traurig. „Ich verheiß dich nicht“, sagte er traurig.“

„Ich verheiß dich nicht“, sagte er traurig. „Ich verheiß dich nicht“, sagte er traurig. „Ich verheiß dich nicht“, sagte er traurig. „Ich verheiß dich nicht“, sagte er traurig.“

angestetzt hat, befindet sich bereits nicht mehr im Lande seiner Väter. Von der Kaiserlichkeitsarmee wurde er auf einem Donaudampfer mit seiner Gemahlin auf ein englisches Kriegsschiff im rumänischen Hafen von Galatz verbracht, wo er verhaftet werden soll, bis die Zinsel gefunden ist, auf der der „Kaiser Napoleon“ sein englisches Schiff erwarb. — In Italien hält sich das Gerücht aufrecht, der Herzog von Aosta, ein Verwandter Viktor Emanuels, werde König von Ungarn. Denn die Entente hat sich wohl bereits erachtet, sich insofern in die innere Politik einzumischen, daß sie seit 1000 Jahren im Lande regierenden Habsburger abzulassen haben, nicht aber auch so weit, daß es mit dem Monarchismus überhaupt ein Ende nehmen müsse. Und doch, Aosta oder Habsburg, ist für den Weltfrieden vielleicht gleichgültig, ob Monarchie oder Demokratie länger herrscht.

Deutschland

hat, nachdem die Demission und die Aufhebung des Kabinetts Wirth im großen und ganzen den Bestand einer etwas veränderten Demissionkonferenz gehabt hat, ein neues deutsches Kabinett benannt. Das ist unklar. Als Grund wird angegeben, daß die Demissionen eine Umänderung der Regierung genötigt hätten. So viel man hört, ist man in parteipolitischen Kreisen ziemlich ruhig, wie die neue Regierung zu bestehen sei. Das Bild der Demission und Hilfslosigkeit, wie es derzeitige Tag nach dem Rücktritt Wirth bot, wiederholt sich. Einen ähnlich unerklärlichen Schritt hat die Vereinigung der deutschen Parteiführer sich zu schicken kommen lassen. Die Vereinigung war zu einer internationalen Konferenz nach London geladen worden. Die Vereinigung scheint es jedoch ab, an der Besprechung teilzunehmen, weil es den „politischen“ Bestehen an guten Willen fehle, gewisse Maßnahmen durchzuführen. Die Abrüstung ist wohl so ziemlich der dümmste Schritt, der in Deutschland seit langem begangen wurde. Erst besagt man sich in Deutschland, Deutschland werde bei allen internationalen Besprechungen geschritten; und es aber zu einer geladen, so lehnt es ab; zum andern wird Deutschland über eine schlechte Balance nicht mehr lammern dürfen, da es doch eine Besprechung, wie dem Balkan-Land abzugeben wäre, auszuweichen. Ist der Verzicht das nicht gerechtfertigt: der niedrige Stand der Welt ist gar keine schlechte Balance. Man soll ja nichts tun, um die Welt zu heben. . . .

Rußland

gemeint wird. Soviet erklärt, daß er — vorläufig noch bedingt und verhalten — einen Teil der Wirtschaftlichen Russlands an Frankreich annehmen und er wünscht, daß nunmehr ein endgültiger Frieden zustande komme und daß die Handelsbeziehungen wieder aufgenommen werden. Es scheint, daß dies gleichzeitig ist wohl nicht ein bloßer Zufall — werden haben von dem bekannt, in denen er sagt, die Aufnahme der Handelsbeziehungen mit dem Westland bedeute benutzt die Wieder Einführung des Kapitalismus.

Wie die Amerikanerinnen für die Abrüstung kämpfen.

In Amerika sind, wie immer, wenn es gilt, einen fortschrittlichen Gedanken dem Volke nahe zu bringen, — die Frauen zur Stelle. Die Annahme einer Milliarden-Kriegs- und Flottenverleihe im Kongress mit 425 gegen 15 Stimmen, nach dem Verlauf dieses Weltkrieges, hat die amerikanischen Frauen mit voller Empörung erfüllt und eine mächtige Bewegung unter ihnen entfacht. Die verschiednen Frauenfriedensorganisationen, das Frauensolidaritätskomitee, ein zu diesem Zweck besonders eingeführt Ausschuss, schäufen im ganzen Lande Klärung über das, was borgeht und was ein Krieg in der Zukunft zu bedeuten hat. In allen größeren Städten von 16 Staaten fanden Massenversammlungen statt, denen zufolge Frauenorganisationen aller Kreise und Berufs: Krankpflegerinnen, Frauenstreichholz- und Arbeiterinnenvereine angingen, für die Abrüstung in freier Öffentlichkeit zu wirken. In 26 Staaten wurde vom 22.—29. Mai eine Abrüstungsmoße abgehalten. Die Frauen wissen, daß die öffentliche Meinung in Amerika alles bedeutet, sie müssen sich Kongress und Präsidenten fügen, diese öffentliche Meinung für Abrüstung, gegenläufige Verantwortung unter den Völkern zu gewinnen, wirken Frauen aller Kreise gemeinsam.

Ruth mußte plötzlich aufschrecken. Früher hatte er immer Zeit für mich, sagte sie. „Was willst du denn? Sag es mir, Liebe.“

„Sag es mir, Liebe.“



Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuss, Nerven- und Kopfschmerzen.



Glänzende Erfolge eines 73-jährigen.

Ein von den zahlreichen Anerkennungs-schreiben:
 Herr Baumchulsenhitzer Koppenhöfer in N. schreibt: „Mit besonderer Freude kann ich sagen, dass Jogal ein rasch wirkendes Mittel ist, und dass sich schon nach kurzem Gebrauch eine ausserordentlich günstige Wirkung bei mir zeigte. Dieses ist bei mir umso höher anzuschlagen, als ich schon seit mehr als 30 Jahren von sehr schweren Fällen von jeder, der einen Versuch mit „Jogal“ bei Rheumatismus, Ischias, Hexenschuss, Gicht, Schmerzen in den Gelenken und Muskeln, bei allen Arten von Nerven- und Kopfschmerzen, sowie bei Neuralgie macht, wird ebenso begeistert von „Jogal“ sein, wie Herr Koppenhöfer. Es gibt nichts Besseres.“
 Preis per Packung Fr. 2.— und Fr. 5.—

Chem.-pharmaz. Laboratorium Uster (Zürich).

Savon Hygiénique Nr. 437
ASPASIA A.-G. Winterthur
 ist und bleibt die beste Familienseife
 Zu beziehen durch unsere Depots.
 Fr. -.90 per Stück.

ELCHNA
 das hochwirksame
Nervennährmittel
 übertrifft alle
Erwartungen
 Originalfl. Fr. 3.75, Doppelfl. Fr. 6.25 in d. Apotheken.

London
Pensionnat de jeunes filles.
 Students specially prepared for the certificate in English of the London University. Arrangements made for visits to galleries, museums, concerts, theatres etc. Music, riding.
 Miss Hawkins & Miss Scott M. A. 28 Frogual, Hampstead, London N. W.

Am 7. November beginnt in der **Haushaltungsschule Bern**, Hühnerweg 3
ein neuer Kochkurs
 für feine bürgerliche Küche. Kursdauer 23 Kochtage. Preis 220 Fr. Mittagsessen abgesehen. Anmeldungen nimmt entgegen
Die Direktion.

Madame Brun-Denton
 „Le Foyer“ — Lutry
Familiäre Haushaltungskurse
 Winterkurs: 1. November bis 31. März.
 Es werden u. a. für einige Zöglinge Spezialkoch- und Haushaltungskurse veranstaltet. (488)
 Eintritt: 15. November, 4. Januar, 6. Februar.

Kindergärtnerinnenkurs
 (behördlich anerkannt) 494
 Beginn 20. April 1922. - Dauer 1 Jahr.
 Interne Frauenschule Klosters (Graub.)

Privat-Kochschule in Heiden
 von Frau Moeck-Wels. Gegründet 1890.
 Kursbeginn 24. Oktober und 7. November. Vorzügliche Methode zur Erlernung der guten bürgerlichen und feinen Küche, sowie Süss-Speisen und Patisserie, Sterilisieren von Früchten und Gemüsen. Prospekte durch die langjährige Leiterin Frau M. Moeck-Wels, Heiden. Jederzeit Aufnahme von Erlernungsbedürftigen zu mässigen Preisen. 471

Erfolgs- und Pflegebedürftige
 finden freundliche Aufnahme in sonnig und ruhig gelegenen Einfamilienhaus. Sich wenden an Frau Wwe. Schlegel, G. Schlegel, dipl. Notkrenzschreiber, Signau (Emmental)

KURHAUS HELLERBAD BRUNNEN
 Spezialität Elektr. Heilbäder (System Höller) 477
 Erfolgreiche Kuren gegen Rheumatismen, Gicht, Jochias, Stoffwechsel- und Zuckerkrankheiten, Frauenleiden etc. Das ganze Jahr geöffnet Zentralheizg. Aerztl. Leitung. Bäder Pat. No. 62025. Prospekte gratis. Propr., Jos. Heller-Piquerez.

Gartenbau-Institut Elfriede
 Minusio Locarno
 in gesundheitslich bevorzugter Lage.
Halbjahreskurse für Töchter.
 Praktischer und theoretischer Unterricht in Gartenbau und Blumenzucht, Naturstudien (Exkursionen), Blumen-, Edelsteine- und Frühgemüsekultur mit praktischer Bewertung der Produkte. Beginn Anfangs November 1921. Nähere Auskunft erteilt der Besitzer:
 Herr R. Schlegel, Telefon 216.

la. Apfelwein
 garantiert reiner Saft, liefern billigst, eventuell per Lastwagen franko Domizil
 Widmer & Wuest, Sursee.

Die Fortbildungsschülerin.
 Periodisches Lehrmittel für die hauswirtschaftlichen und beruflichen weiblichen Bildungsanstalten, Arbeitsschulen, sowie für die eigene Fortbildung junger Schweizerinnen.
 Herausgeber: Dr. Arnold Kaufmann, kantonaler Schulinspektor, Prof. Josef Reihart, Prof. Leo Weber, Vorsteher der solothurnischen Lehrerbildungsanstalt. Die 1. Nummer des II. Jahrganges erscheint am 15. Oktober 1921. Abonnementspreis Fr. 2.25. 449
 Zu beziehen bei der Expedition: Buchdruckerei Gassmann, A.-G., Solothurn.

Forjanoje
 ideale Kraftnahrung.
 Hervorragend in ihrer Wirkung gegen Magerkeit.
 Bereitet in kurzer Zeit Gesundheit, Kraft und Fülle, blühendes Aussehen. Zur Erhöhung des Körpergewichtes magerer und unterernährter oder durch Krankheit geschwächter Personen jeden Alters ist Forjanoje das einzig wirksame Mittel, das die Autoritäten als einziges unfehlbares Nahrungsmittel speziell gegen Magerkeit anerkannt. Bequem und leicht zu nehmen. Tabletten in Schachteln à Fr. 4.50. Zur Kur 3-6 Schachteln erforderlich. 476
 Zu beziehen in allen Apotheken oder direkt vom Fabrikanten:
 Dr. Schubert, Wollfa 13.

Damen-Binden
 4fach, unüberschlägig
 4 Stück u. Gürtel Fr. 9.20
 Trikotfabrik
 Keller-Stöcker, Mänschaft (Süritsch) 495

Strickwolle
 Schaffhauser und andere, per Str. 75 Cts. bis Fr. 1.—, Seidenwolle 1.60, Kamelhaar 1.25, Maschinenstrickwolle.
 Keller-Stöcker, Mänschaft (Süritsch) 495

Fräulein
 kaufmännisch und hauswirtschaftlich geb. **früher schone Stelle** in Comptorium, Anstalt oder Privat.
 Offerten unter Chiffre **S 490 3** an Drell Hüpfli-Annoncen, Zürich.

PAIDOL
 Frau A. H. in A. schreibt uns, dass ihr Kind nicht mehr an Durchfall leide, seitdem sie ihm PAIDOL verabreichte.

Schlanken Hals
 erreichen Sie in kurzer Zeit, dauernd durch **Collbona-Pastillen**.
 Schachtel à Fr. 4.50 in den Apotheken.

Berner-Leinwand
 Bett, Tisch, Toiletten-, Küchenwäsche in Leinen, Halbleinen u. Baumwolle. Spezialität **Brautausstattungen**.
 liefern in anerkannt vorzüglichen Qualitäten.
Müller-Stampfli & Cie., Langenthal.
 Nachfolger von Müller-Jacoby & Cie. 444
 Telefon Nr. 23. Geschäft 432. Muster umgehend.
 Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir Korrespondenzen genau an obige Adresse zu richten.

Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei
 Terländer & Co., vorm. H. Hintermeister
 Kienmatt-Zürich.
 Aeltestes, best eingerichtete Geschäft dieser Branche. Erzielt anerkannt die schönsten Resultate mittelst ihrem neuen patentierten **Trocken-Reinigungs-Verfahren**. Prompte sorgfältigste Ausführung direkter Aufträge. 498
 Bescheidene Preise.
Filialen und Depots in allen grösseren Städten und Orten der Schweiz.

Kinderheim Villa Dora
 in bevorzugter Lage in **Davos**
 nimmt Kinder auf in beschränkter Zahl. — Liebevolle, aufmerksame Pflege. Referenzen zu Diensten. (487)
 Frau M. Bouer.

Kaffeebohnen
 ausserordn. 15 Rfr. Fr. 5.—
 O. Steiner, Chaffois.

Stelle gesucht.
 Arbeitsame **Kochin** sucht Stelle als Zimmer- oder Wirtinnenhelfer in gutes Privathaus, event. auch kleine Fremdenpension, oder Konditorei. Spricht deutsch, französisch u. etwas englisch. Zeugnisse erhältlich. Privatbureau zu Diensten. (494)
 Offerten an G. S. postversandt Adres (Graub.)

Im Saffin
 ist alter **Leibsch** in herrlicher Lage sehr preiswert zu verkaufen. Anfragen an **Postfach 3107, Eugene.**

Kaufen Sie nichts
 ohne sich auf das „Schweizer Frauenblatt“ zu berufen! Sie unterstützen dadurch unser Blatt und dienen unserer Sache!

Haben Sie schwer, einen bequemen Schuh zu finden?
 Wir führen ein Spezialität Schuhwerk aller Art in breiten Natur-Formen für Kinder und Erwachsene. Prothesen-Schuhe. Verlangen Sie unverbindlich Prospekt Nr. 7
Reform-Schuhhaus Müller-Fehr
 Zürich 1 Kirchgassee 7

Hausfrauen!
 Sie sparen immer noch Geld, wenn Sie zum Süssen statt Zucker die
Hermes
 Saccharin-Tabletten
 110fach, 0,07 gr (Schweizerfabrikat) verwenden. 405
 Ueberall erhältlich!

A. Hergert pat. Zahn-
Zahn-Atelier
 Zahnarzt
 Spezialist Lochentzünd. Zahnheilung, -Pulven.

Vertrauenssache ist der Einkauf von gestrickten Unterleider für Damen, Herren und Kinder und vollkommen die Qualität der Ware. Verlangen Sie die Preisliste über Trikots u. übr. Waschartikel **F. Bieker**, Telkotschen u. Waschartikel, Lindestr. 14, St. Gallen C. I.

BÜNDNER-TUCH
TUCHFABRIK TRUNS

Strümpfe
 jeder Art werden prompt und billig repariert
Aus 3 Paar geriffelt werden 2 Paar ganze gemacht. Per Paar u. Fr. 1.—. Füsse nicht abschneiden! Schuhgrösse angeben. Nachnahme-Versand. Verwendbares Verfahren.
Strumpf-Atelier
 Frau **Calmer Herrmann**
 Büchelstrasse 1
 Züb bei Winterthur.
Rein Leibender sollte es vermeiden.
Mofers Schrift praktische Anleitung zur Erhaltung der Gesundheit und des Lebens zu bestellen und zu lesen. Preis 60 Cts. gegen Nachnahme oder Voreinbindung zu beziehen durch **G. Wölfer**, Angerstr. 493 (St. Schwyz).

MODERNE PELZ-WAREN
 FACHMÄNNISCHE BEDienung
 EIGENE KÜRSCHNEREI
F. Böttcher & Co.
 Zürich I
 Limmatquai 24—28.
 Verlangen Sie bitte Katalog
 Im Dezember Sonntags geöffnet!

Hovani
 Das ist das beste **Änderungs-Mittel**
Hautkalkulanz
Halter & Schüttli,
 Confiseriefabrik,
 Betwil u./See.
Brombeerenpflanzen
 großfrüchtige Sorten, 10 St. Fr. 12.—. **Himbeerpflanzen** 10 Stück Fr. 4.—. **Nachnahme**. Besteller, Bestenkultur, Ringen (Zargen).

Tuchfabrik Wangen an der Aare
 empfiehlt in sehr solider Ware und feiner Ausführung Herren-, Damen- und Kinderkleiderstoffe, sowie Strickwolle. Verl. Sie unsere Muster durch Ihren Schneider oder von uns direkt.